

Im Nordkreis zählt der persönliche Kontakt

Ausbildungslotsen helfen Jugendlichen auf dem Weg von der Schule in den Beruf

Sie reden nicht nur darüber, sie packen an: Die Ausbildungslotsen der Maßarbeit des Landkreises Osnabrück kümmern sich um Jugendliche und junge Erwachsene, für die sich die allgemeine Schulbildung dem Ende neigt und die eine Unterstützung gut gebrauchen können.

Von Peter Selter

BERSENBRÜCK. Sie werden den Anforderungen an einen Lotsen gerecht: Sie haben viel praktische Erfahrung, kennen sich in der Umgebung sehr gut aus und führen ihre Partner sicher aus Gefahrensituationen heraus, an Untiefen vorbei, passieren Hindernisse und sorgen dafür, dass niemand in der Umgebung aneckt – Lotsen eben. Die Ausbildungslotsen der Maßarbeit des Landkreises Osnabrück gehören als fester Baustein zum sogenannten Übergangmanagement für junge Menschen. Gemeint ist der Übergang von der Schule in die Ausbildung beziehungsweise in den Beruf.

Mehrere Teams von Ausbildungslotsen sind im Nordkreis aktiv. Für den Osnabrücker Nordkreis haben diese Aufgabe Jennifer Teckert (Samtgemeinden Fürstenau und Neuenkirchen), Michelle Rößner (Samtgemeinde Bersenbrück), Christian Kuhnert (Samtgemeinde Artland) und David Licher (Stadt Bramsche) übernommen. Die Koordination des Arbeitsfeldes und das Team der Ausbildungslotsen zu leiten, obliegt – vom Kreiszentrum in Osnabrück aus – Nadine Nuxoll. Neben den Ausbildungslotsen gibt es Teams, die sich auf den Bereich Schulverweigerung und das Handlungsfeld Schule-Wirtschaft spezialisiert haben.

Junge Menschen im Alter von 15 bis 26 Jahren sind durch die Angebote der Ausbildungslotsen angesprochen. „Es geht in der Beratung und Begleitung von jungen Menschen vor allem um eine vertrauensvolle Beziehungsarbeit. Zudem gilt es,



Ausbildungslotsen im Nordkreis: Jennifer Teckert (von links), Nadine Nuxoll, Michelle Rößner, Christian Kuhnert und David Licher haben die Altersgruppe junger Menschen zwischen 15 und 26 Jahren im Blick.

Foto: Peter Selter

Ausbildung“. Wenn an zentralen Orten Gruppenangebote stattfinden würden, komme im Nordkreis allerdings ein Nachteil zum Tragen. Dieses seien die großen Entfernungen, die von den jungen Leuten dann teilweise zurückgelegt werden müssten, schließlich sei gerade bei den jüngeren Personen die Mobilität nicht selbstverständlich gegeben. Als dritter Schwerpunkt gehöre schließlich die Netzwerkarbeit zwischen allen beteiligten Akteuren zu ihren Aufgaben.

Im Vergleich zu anderen Regionen zeichne sich der Nordkreis aber durch einen Punkt besonders aus: „Hier zählt noch der persönliche Kontakt“, betont Jennifer Teckert. Viele Betriebe seien sehr unkompliziert und würden sich auch mal spontan bereit erklären, einen Praktikumsplatz einzurichten. „Über ein Praktikum läuft hier ganz viel“, betont Michelle Rößner. Das mache dann große Entfernungen und eine nicht so hohe Betriebsdichte wieder wett.

Je nach Fallgestaltung greifen die Ausbildungslotsen auf ein Netzwerk vorhandener Hilfen zurück und führen die unterstützenden Hilfen der unterschiedlichen Institutionen zusammen. Dabei kommt der Kontakt mit den Jugendlichen oft über die Schulsozialarbeit, die Lehrkräfte, die Außenstellen der Maßarbeit, der Berufsberatung und anderen Institutionen zustande.

Heute sind die für den Nordkreis verantwortlichen Ausbildungslotsen bei der Ausbildungsmesse „Azubis werben Azubis“ im Goodies-Center, Industriestraße 12, in Anklam vertreten. Jugendliche können sich aber auch jederzeit direkt bei den Ausbildungslotsen unter Telefon 0 54 39/6 09 90 melden. Das ist kostenlos.

KOMMENTAR

Auf den richtigen Weg lotsen



Von Mirko Nordmann

In Rheinland-Pfalz sollen künftig Computer Schüler den Weg zum richtigen Beruf weisen. Genauer gesagt, sollen die Jugendlichen mittels einer computergestützten Kompetenzanalyse erkennen, über welche berufsrelevanten Stärken sie verfügen. Die virtuelle Orientierungshilfe für den richtigen Karriereweg quasi als Pen-

dant zum Navi im Auto als digitaler Pfadfinder im Straßenverkehr. Doch so mancher Autofahrer ist in einer Sackgasse – oder auf dem Holzweg –

gelandet, als er stumpf dem technischen Assistenten vertraut hat. Ein Blick auf die Straßenkarte hätte vielleicht geholfen.

Genauso ist es bei der Suche nach dem passenden Ausbildungsplatz. Bei dem stetigen Wandel in der Berufswelt und veränderten Anforderungen an potenzielle Auszubildende ist es

wichtig, dass die jungen Menschen auf den richtigen Weg gelotet werden. Individuelle Beratung der jungen Menschen und direkte Kontakte zu den Arbeitgebern in der Region sind sinnvolle Mittel, damit freie Arbeitsplätze passend besetzt werden.

m.nordmann@noz.de

Abbrüche möglichst zu vermeiden“, erklärt Michelle Rößner.

Die Arbeit der Lotsen teilt sich in drei Bereiche auf. Zunächst steht die Arbeit mit einzelnen Personen im Vordergrund. Oft gehe es darum, Licht in das Dunkel der möglichen Ausbildungsberufe mit zahlreichen theoretischen Begriffen und Abkürzungen zu bringen. „Wie sollen die jungen Leute die Abkürzungen verstehen, wenn sie den Beruf als solches noch nicht vor Augen haben?“, fragen die Ausbildungslotsen. Es sei oft Thema, dass die

jungen Menschen auch tatsächlich überhaupt den Schulabschluss erreichen, den sie für ihren Ausbildungswunsch benötigen.

Dabei könne sich die Zusammenarbeit zwischen Lotsen und den jungen Menschen sehr unterschiedlich gestalten. Oft fänden Gespräche in der Schule statt, manchmal aber auch bei den Eltern zu Hause am Küchentisch, berichtet Nadine Nuxoll. Wenn in der Zusammenarbeit der Berufswunsch klarer ist, wird es sehr konkret. Dann werden gemeinsam Telefonate mit Arbeitgebern ge-

führt, Bewerbungen geschrieben, Vorstellungsgespräche eingeübt oder einfach ein passendes Outfit für den ersten Besuch im Betrieb besprochen. Der Weg dahin ist aber manchmal nicht ganz so einfach. Neben schulischen Schwierigkeiten müssten oft auch Probleme gelöst werden, die den beruflichen Einstieg behindern bis hin zu familiären Problemstellungen. „Viele Jugendlichen fällt es schwer, sich selbst einzuschätzen“, betont Christian Kuhnert.

Wichtig sei es auch, den Kontakt auch nach der Ver-

mittlung in Ausbildung und Arbeit zu halten, sind sich die Ausbildungsexperten einig. Wenn es Schwierigkeiten, von welcher Seite auch immer gebe, stünden sie als neutrale Ansprechpartner zur Verfügung. Nachdem ihre Arbeit auch stärker bei den Betrieben bekannt sei, würden sich diese immer häufiger melden und um Unterstützung bitten. Neben der Einzelfallbetreuung gehören auch die Gruppenangebote zum Aufgabenfeld. Hier gehe es beispielsweise um Bewerbungstrainings oder die Veranstaltung „Mein Start in die



Über die Ausbildungsmesse in Anklam berichten wir in der morgigen Ausgabe.